



Stieglitze lieben Obstbäume.
Hier finden sie geschützte Brutplätze.

Früher war er eigentlich ein Allergeweltvogel, der Stieglitz oder auch Distelfink genannt. An den Wegesrändern sangen Stieglitze in Disteln oder Karden, auf Bracheflächen und in Obstwiesen sammelten sie Samen von vielen Pflanzenarten, v.a. von Korbblütlern. Doch mittlerweile ist der Stieglitz in der offenen Landschaft selten geworden. Der Naturschutzbund Deutschland (NABU) hat den Stieglitz zum Vogel des Jahres gekürt, um auf den Lebensraumverlust und die Veränderungen in der Landschaft hinzuweisen.

Warum sind Stieglitze eigentlich bedroht?

Stieglitze sind ganzjährig bei uns und fallen durch ihr buntes Gefieder sowie ihren lebhaften, munteren Gesang auf. Namensgebend waren dabei die wiederholenden „Stieglitt-Stieglitt“-Elemente. Die Vögel sind sehr gesellig und häufig sieht man sie in kleinen Trupps umherziehen. Dabei fällt dem/der Betrachter/in die breite, gelbe Flügelbinde ins Auge. Sie brüten gerne in kleinen Gemeinschaften mit mehreren Paaren in einem einzelstehenden Baum.

Durch die Intensivierung der Landschaft sind leider viele einstige Lebensräume des Stieglitzes verschwunden. Es gibt kaum noch Bracheflächen, Ackerrandstreifen oder Streuobstwiesen. Auch die einst breiten blumen- und kräuterreichen Saumstreifen zwischen Feldweg und Acker sind verschwunden. Hier fand der Stieglitz seine Lieblingsnahrung: Samen der Disteln, Karden, Löwenzahn, Huflattich, Bocksbart, Mädelsüß und Flockenblumen. Durch den

Von singenden Stieglitzen, bunten Blumen und blühenden Landschaften

Über den Vogel des Jahres 2016



hohen Pestizideinsatz werden Wildkräuter abgetötet, welche aber eine wichtige Nahrungsquelle für viele Vögel darstellen. Und auch Insekten sind für Stieglitze wichtig, weil sie ihre Jungvögel zu einem Teil mit proteinreicher, tierischer Kost aufziehen, etwa mit Blattläusen. Doch wo Herbizide und Insektizide eingesetzt werden, verschwindet auch diese wichtige Nahrungsquelle.

Positive Entwicklungen in Schleswig-Holstein

Während in den meisten Gegenden Deutschlands der Stieglitz in den letzten 25 Jahren deutlich abgenommen hat, weist Schleswig-Holstein seit einiger Zeit wieder einen leicht steigenden Trend auf. Etwa 9.000



Der Vogel des Jahres braucht naturnahe Gärten. Helfen Sie mit!

Paare leben aktuell im Land zwischen Nord- und Ostsee. Sie profitieren bei uns möglicherweise von den Naturschutzflächen, wie etwa von der Stiftung Naturschutz. Auch ökologisch bewirtschaftetes Land – wie etwa von den Bioland bzw. Demeterbetrieben Sophienlust, Hof Wittschap, Gut Schierensee und Gut Marutendorf – sind ein idealer Lebensraum für Stieglitz, Feldlerche, Goldammer und co. Hier werden keine Gifte eingesetzt und das Land ist reich an Blumen, Kräutern, Insekten - und damit auch an Vögeln!

Ebenso sind alle Weiden mit Extensivrindern, teilweise auch Pferdekoppeln, durch aufkommende Kräuter und zahlreiche Wildblumen ein Paradies für Stieglitze und andere Finkenvögel.

Ein Garten für Stieglitze – was Sie tun können...

Ein Großteil der Stieglitze lebt aber auch im Siedlungsbereich, in Gärten, Parks und auf öffentlichen Grünflächen. Somit kann jeder Gartenbesitzer auch einen kleinen Beitrag zum Vogelschutz leisten! Wenn Sie einen Teil ihres Gartens naturnah gestalten und ein paar Hinweise berücksichtigen, können auch Sie Nahrung und Lebensraum für Stieglitze und viele andere Vogelarten sowie Insekten bieten und somit einen Beitrag zum Erhalt des Stieglitzes leisten:

- Pflanzen Sie in Ihren Beeten v.a. heimische Blumen und Stauden. Besonders beliebte Arten bei vielen Insekten und Vögeln sind zum Beispiel: alle Malvenarten, Stockrosen, Natternkopf, Flockenblumen, Königskerzen,



Fingerhut, Blutweiderich, Sonnenblumen, Nachtkerze, Schafgarbe, Astern, Lavendel, Borretsch, Minze, Salbei.

- Gleiches gilt für Sträucher, auch hier sind besonders heimische Arten gefragt. Vögel sind ganz wild auf beertragende Arten, wie Weißdorn, Schlehe, Schneeball, Pfaffenhütchen, Vogelkirsche, Wildrosen, Hollunder, Felsenbirne, Stachelbeere, Johannisbeere. Setzen Sie Sträucher in kleinen Gruppen zusammen, dann können Vögel hier geschützt ein Nest bauen. Pflanzen Sie auch einige immergrüne Pflanzen (z.B. Eibe, Stechpalme), in welchen Vögel ganzjährig Schutz vor Feinden und schlechtem Wetter finden.

- Alle Bäume sind eine besonders wichtige Nahrungsquelle für Vögel und bieten relativ katzensichere Brutplätze. Neben den Früchten der Bäume ist für einige Vögel sogar der Nektar – etwa der Ahornblüten – eine wichtige Nahrungsquelle im Frühjahr, wo es noch nicht viele Samen gibt. In jedem Garten sollten aber insbesondere Obstbäume nicht fehlen, da sie von der Blüte bis zur Fruchtbildung sehr wertvoll sind für Vögel und Insekten. Der Stieglitz baut seine Nester besonders gerne in Obstbäume.

- Verzichten Sie auf alle Formen von Gift im Garten oder benutzen Sie, wenn überhaupt, biologische Produkte z.B. der Firma Neudorff.

- Auch Fassadenbegrünungen bieten Unterschlupf, nektarreiche Blüten

und/oder Früchte. Pflanzen Sie Efeu, Clematis, Kletterrosen, Kletterhortensien und Wilden Wein.

- wenn Sie einen großen Garten haben, legen Sie doch eine kleine Wildblumenwiese an, die nur einmal im Spätsommer gemäht wird. Oder lassen Sie einfach ein paar Ecken bewusst „wild“ werden.
- mit Nistkästen kann man dem Stieglitz leider nicht helfen – er baut sich sein schalenförmiges Nest selbst. Hängen Sie aber gerne für Spatzen, Stare, Meisen und Rotschwänze Nistkästen in ihrem Garten auf.

Auch auf öffentlichen Flächen kann vieles für den Stieglitz und andere Arten getan werden. Das Anlegen von Blumenwiesen und Blühsteifen auf ungenutzten Bereichen oder dem Anlegen von Streuobstwiesen am Dorfrand fördert die Artenvielfalt und bringt auch mehr Farbe und Freude in unseren Alltag...

Natascha Gaedecke



Natascha Gaedecke studierte Biologie in Braunschweig mit dem Schwerpunkt Zoologie. Sie arbeitet freiberuflich als Gutachterin und wirkt ehrenamtlich bei vielen verschiedenen ornithologischen Projekten mit.

Fotos: © Jörg Fischbeck

Wie der Stieglitz zu seinem buntem Gefieder kam.

An dem Tag, als der liebe Gott die Tiere erschuf, bekamen sie auch alle eine Farbe. Die Goldammer malte er gelb an, das Schaf weiß, das Reh braun, den Eisvogel blau. Als er fertig war, und seine Farbtöpfe schon fast leer, kam ein kleiner, unscheinbarer Vogel angehüpft. Er war nicht zur rechten Zeit gekommen und nun sagte Gott, er müsse jetzt leider ohne Farbe bleiben, weil seine Töpfe fast leer wären. Da weinte der Vogel ganz erbitterlich, und fragte Gott, ob er ihm nicht einfach einen kleinen Farbkleck von den verbliebenen Farbresten geben könne. Das tat dann der liebe Gott, und so bekam der Stieglitz von allen Farben etwas.

(aus Dähnhardts „Natursagen“ von 1910)